

WIR MALTESER IN NORDRHEIN-WESTFALEN



Liebe Malteser,

geht es noch schlimmer? Nach Corona, der Flut und dem Schock über den Krieg in der Ukraine spüren wir jetzt dramatisch die Folgen dieser Ereignisse: Unser Gesundheitssystem arbeitet seit Jahren am Limit. Unsere Politiker leiden unter Vertrauensverlust, weil viele Menschen ihnen nicht mehr zutrauen, Krisen lösen oder gar abwenden zu können. Und wir alle spüren die Lasten, die das offensichtliche Scheitern der Globalisierung mit sich bringt: explodierende Lebenshaltungskosten, schwindende Vermögen, Einschränkungen der Versorgungssicherheit mit Energie.

Erst im Herbst und Winter werden wir wohl wirklich die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine am eigenen Körper spüren, sollten wir unsere Wohnungen nicht mehr warm bekommen. Höhere Lebenshaltungskosten führen schon heute dazu, dass die Tafeln in Deutschland massive Probleme haben, Menschen in Not zu unterstützen. Auch auf unsere Dienste und unseren Alltag werden diese negativen Entwicklungen Auswirkungen haben. Da dürfen wir uns nichts vormachen. Nächstes Jahr werden wir wohl für unseren Energieverbrauch mit hohen Nachzahlungen zur Kasse gebeten.

Bundespräsident Steinmeier mahnt die gesellschaftliche Einheit an und warnt vor sozialer Spaltung. Gleichzeitig appelliert er an unsere Solidarität in harten Zeiten. Hinzu kommen die jetzt schon deutlich spürbaren Auswirkungen des Klimawandels. Der Sommer war erneut zu heiß und zu trocken. Heftige Waldbrände in Teilen Deutschlands haben die Feuerwehren vor harte Bewährungsproben gestellt.

Reichen unsere Anstrengungen als Malteser aus, diesen Herausforderungen zu begegnen? Noch nicht. Wir alle können und müssen noch viel mehr tun, um tatsächlich Veränderung zu bewirken. Auch in unserem privaten Umfeld. Als



Foto: Malteser

Malteser gehen wir in vielen Bereichen mit gutem Beispiel voran. Als Ersthelfer, im Rettungsdienst, in der Arbeit mit den Benachteiligten in unserer Gesellschaft. Wir sind oft dort, wo die Not am größten ist. Aber die Herausforderungen an uns alle sind in den vergangenen Jahren größer geworden und wir müssen uns ihnen stellen. Nichts mehr als die Bewahrung der Schöpfung ist unsere wichtigste Aufgabe, der wir uns mit aller Kraft gemeinsam widmen müssen.

Wir grüßen Sie alle ganz herzlich

Ihr

Rudolph Herzog von Croÿ
Regionalleiter

Ihre

Dr. Sophie von Preysing
Regional- und Landes-
geschäftsführerin

Reiseleiterin auf dem Weg zu Gott und den Menschen

Seit Anfang September ist Dörte Schrömgies Referentin Malteser Pastoral in der Region NRW. Sie vergleicht ihre Aufgabe mit der einer geistlichen Reiseleiterin und will „die Malteser in NRW motivieren und begleiten auf interessanten und schönen Reisen zu sich selbst, zu den anderen Menschen und zu Gott“.

Als stellvertretende Leiterin hat Dörte Schrömgies das Geistliche Zentrum in Ehreshoven in den vergangenen 14 Jahren stark geprägt und weiterentwickelt. Sie ist mit hoher theologischer und pädagogischer Kompetenz im katholischen Glauben tief verwurzelt. Ihre Begeisterung ist ansteckend und wird besonders in den von ihr geleiteten Veranstaltungen für ehren- und hauptamtliche Malteser spürbar. „Wir sind total glücklich, sie für die neue Aufgabe und in erster Linie für die Aufbauarbeit von geistlichen Angeboten in den sozialunternehmerischen Diensten – beispielsweise ‚Auszeit für Retter‘ und anderes mehr – exklusiv für und in Nordrhein-Westfalen gewonnen zu haben“, sagt Regional- und Landesgeschäftsführerin Sophie von Preysing.

Wie sieht das praktisch aus?

Dörte Schrömgies sagt, sie erlebe, dass viele Malteser sehr viel arbeiteten und dabei mit dem Malteser Verband hoch identifiziert seien. „Im normalen Arbeitsalltag gibt es oft keine Zeit und keinen Raum, um miteinander – oder jeder für sich – auf die wesentlichen Fragen des Lebens zu schauen: Wer bin ich eigentlich? Was ist mir in meinem Leben wirklich wichtig? Was bedeutet es mir, bei einem katholischen Arbeitgeber zu arbeiten? Wer ist Gott für mich?“ Auf diese Fragen gebe es keine schnellen Antworten. Deshalb biete sie ein- bis dreitägige Auszeiten an. Diese würden maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Gruppe oder des Teams. Dörte Schrömgies erläutert: „Vorstellbar sind ein oder mehrere Teamtage in einer schönen Umgebung oder Pilgertage – oder das, was sich die Gruppe für sich wünscht. Ich bin da ganz offen. Wichtig ist mir eine Mischung aus guten Impulsen zu Fragen über Gott und die Welt, Zeit zur persönlichen Reflexion und Zeit für die Gemeinschaft.“

Außerdem möchte sie gerne ihre Unterstützung vor Ort anbieten, wo sich Malteser auf den Weg machen, auch den ersten Teil des Malteser Leitsatzes, die Bezeugung des Glaubens, in Verbindung mit dem Helfen ernst zu nehmen und umzusetzen. „Die Rettungswache, die Dienststelle, die Un-



Foto: Malteser

Dörte Schrömgies – neue Referentin Malteser Pastoral in NRW

terkunt für Geflüchtete und alle anderen Orte, wo Malteser tätig sind, können zu Orten werden, wo wir Malteser für andere zum Segen werden und selber Segen empfangen.“ Und schließlich sei es ihr wichtig, die Vernetzung derer in NRW zu stärken, denen die Malteser Pastoral am Herzen liege.

Wie geht es jetzt weiter?

Sie habe sich vorgenommen, zunächst einmal zu den Maltesern vor Ort zu fahren und sie dort zu besuchen, wo sie tätig seien. Schrömgies: „Ich möchte ein Gespür dafür bekommen, was sie beschäftigt, was ihnen wichtig ist. Und was es bereits an tollen Initiativen und Angeboten gibt. Dann möchte ich die Malteser neugierig machen auf meine Angebote und mit ihnen gemeinsam Formate entwickeln, die zu ihnen passen.“ Die ersten Einladungen sind schon eingegangen ...

Was ihr besonders am Herzen liegt

„Ich möchte daran mitarbeiten, dass es Angebote gibt, die allen Maltesern helfen, den christlichen Glauben kennenzulernen, zum Glauben zu finden und den Glauben zu leben“, sagt Dörte Schrömgies. Christlicher Glaube sei keine Last, sondern eine Freude, weil er Hoffnung spende, weil er Sinn und Ziel gebe. Schrömgies: „Ich will Mut machen, bei den Maltesern über diesen Glauben zu sprechen.“

Auch als Regionalreferentin bleibt Dörte Schrömgies Teil des erweiterten Teams des Geistlichen Zentrums unter der fachlichen Leitung von Patrick Hofmacher. <

Nachhaltig unterwegs mit dem Jobbike

Seit einem halben Jahr haben die Mitarbeitenden des Malteser Verbunds die Möglichkeit, über den Partner Company Bike ein (E-)Bike zu leasen. Bisher wurden bereits über 550 (E-)Bikes bestellt – eine Zahl, die unterstreicht, wie gut das Angebot ankommt. Rund 80 Prozent der bisher bestellten Räder sind mit einem Elektromotor versehen. Hier zeigt sich, dass E-Mobilität nicht nur im Fuhrpark der Malteser ein relevantes Thema ist. Dadurch, dass das Dienstradleasing neue Lösungen für Mobilitätsanforderungen bietet, zahlt das Angebot nicht nur auf die Gesundheit der Mitarbeitenden, sondern auch auf eine klimafreundliche Entwicklung ein.

Frank Lamers, Leiter Rettungsdienst in Düsseldorf, gehört zu den Maltesern der ersten Stunde, die sich für so ein Jobbike-Modell stark gemacht haben: „Ich bin froh, dass die Malteser es nun auch anbieten.“ Die Malteser wären zwar keine Jobbike-Pioniere, aber das Entscheidende sei: Sie tun es endlich. Die Anzahl der Kolleginnen und Kollegen, die das Angebot nun nutzen, sei mittlerweile zweistellig. Zum Portfolio eines modernen und zukunftsorientierten Arbeitgebers gehöre das Angebot von Jobbike-Leasing einfach dazu, ist Frank Lamers sich sicher. „Besonders in einem urbanen Zentrum wie Düsseldorf.“ Das Fahrrad werde mehr und mehr zum Verkehrsmittel der Zukunft. „Da müssen wir einfach mit dabei sein und unseren Mitarbeitenden ein gutes Angebot machen.“ Und natürlich sei da auch der Gesundheitsfaktor. Das Fahrrad sei ein altbewährtes, aber immer noch brandaktuelles Mittel gegen Bewegungsmangel.

Obwohl das Leasing auf den ersten Blick günstig sei, zahle man am Ende einen ordentlichen Preis für das Fahrrad. Darauf weist Frank

Lamers hin. „Jobbike-Leasing ist in meinen Augen eine finanziell attraktive Variante, günstig ein hochwertiges Fahrrad zu bekommen. Man sollte aber nur das bestellen, was wirklich zu einem passt.“

Die ersten Kinderkrankheiten des Beschaffungsportals wären mittlerweile auch auskuriert und die Angebotspalette sei nun umfangreich und vielseitig. „Ich würde mir aber zwei Dinge für die Zukunft wünschen: Probefahrten müssen auch möglich sein bei der Bestellung über das Portal.“ Hierzu müsste der Leasinganbieter vertraglich verpflichtet werden, zumindest Händler anzugeben, bei denen Probefahrten mit den im Portal angebotenen Bikes möglich wären. Der zweite Wunsch wäre das Anbieten eines Partner-Bikes. „Viele andere Arbeitgeber machen das mittlerweile in ihren Bike-Leasing-Programmen.“

Noch unentschlossenen Kolleginnen und Kollegen rät Frank Lamers dennoch: „Los, loggt euch ins Portal ein. Der Bestellprozess ist einfach und wenig zeitaufwendig.“ Er sei jedenfalls sehr zufrieden mit seinem Entschluss zum Jobbike. „Tatsächlich hatte ich jetzt bestimmt 15 Jahre kein eigenes Fahrrad mehr. Nach den ersten Fahrradtouren mit meiner Frau fragte ich mich schon, warum ich das Fahrrad nicht vermisst habe. Das hat so einen Spaß gemacht mit dem neuen E-Bike, dass mein Motorrad jetzt mit Sicherheit das ein oder andere Wochenende in der Garage bleiben wird. Und da ich seit der Spritpreisexplosion jetzt auch ein Jobticket habe und fast nur noch mit dem ÖPNV zum Dienst komme, wird es dann bald eine Kombination meines Arbeitsweges mit Bike & Bahn sein.“

i **Link zum Company-Bike-Portal:** <https://malteser.company-bike.com/>

Für den Notfall gewappnet

Malteser etablieren Notfall-Tasche für den Rettungsdienst auf NRW-Ebene



Foto: Malteser

Alle wichtigen Informationen für den Rettungsdienst auf einen Blick: Die Notfall-Tasche gibt es jetzt landesweit.

Wenn der Rettungsdienst alarmiert wird, zählt jede Sekunde. Im schlimmsten Fall geht es um das Leben des Patienten. Um wichtige Informationen leicht zugänglich zu machen, haben die Malteser im Bezirk Rheinland Nord-Ost vergangenes Jahr die „Notfall-Tasche“ etabliert. Sie beinhaltet ein Info-Blatt, auf dem alle wichtigen Daten auf einen Blick verfügbar sind sowie weitere Hinweise wie etwa eine Medikamentenliste oder den letzten Arztbrief.

Nach einer Testphase in Leverkusen wird die Notfall-Tasche jetzt von allen Maltesern in NRW angeboten. Sie wird an alle Hausnotruf-Neukunden kostenlos verteilt. Senioren und andere Hilfsbedürftige können die Info-Tasche gut sichtbar im Eingangsbereich aufhängen. „Sollte der Patient etwa eine Allergie gegen ein Medikament haben, wird es gar nicht erst verabreicht. Das sind Informationen, die im Notfall Leben retten“, erklärt Bezirksgeschäftsführer und Ideengeber Tim Feister. Herzlichen Dank für diese tolle Idee!

i **Bestellung der Notfall-Tasche bei:** dorothee.heller@malteser.org

Die Flut – ein Jahr danach

Am 14. und 15. Juli jährte sich für viele Menschen in Rheinland-Pfalz und in Nordrhein-Westfalen die verheerende Hochwasser-Katastrophe des vergangenen Jahres. Über 180 Menschen haben während der Flutnacht ihr Leben verloren, zahlreiche Menschen haben ihr Heim oder ihre Lebensgrundlage eingebüßt. Tagelang war das Leben in vielen Städten und Gemeinden völlig lahmgelegt. Bis heute sind längst nicht alle Folgen der Katastrophe behoben – die furchtbaren Bilder werden uns alle noch lange verfolgen.

Sie sind nicht allein“, spendete Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den unzähligen von der Jahrhundertflut 2021 Betroffenen beim zentralen Gedenkgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche anlässlich des ersten Jahrestags der Naturkatastrophe vom 14. Juli Trost. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hatte zu der vom Westdeutschen Rundfunk live übertragenen Gedenkfeier geladen. Anwesend waren neben Hochwasserbetroffenen, Hinterbliebenen, Politikern wie Innenministerin Nancy Faeser und NRW-Innenminister Herbert Reul, Helferinnen und Helfern auch Einsatzkräfte der Feuerwehren und Hilfsorganisationen.

Unter den zehn geladenen Maltesern war auch der Projektleiter Fluthilfe NRW, Axel Rottländer. Seit Juli 2021 verantwortet der 53-Jährige die Geschicke im operativen Bereich der Malteser Fluthilfe innerhalb des größten Bundeslandes Deutschlands. Wengleich es Teile des Nachbarlandes Rheinland-Pfalz ungleich härter getroffen hatte, lautete auch in NRW die traurige Bilanz nach der Jahrhundertflut: 49 Todesopfer und viele betroffene Städte und Gemeinden. In den vergangenen zwölf Monaten galt es daher, vieles auf den Weg zu bringen.

So konnten bereits rund neun Millionen Euro an Soforthilfen ausgezahlt sowie in weniger als einem Jahr sechs Fluthilfebüros etabliert werden. Mit ihrer Hilfe wird Menschen an den Standorten Bad Münstereifel, Euskirchen, Leverkusen, Rheinbach, Schleiden und Stolberg nun ein gebündeltes Hilfsangebot unterbreitet, um bestmöglich dazu beizutragen, zeitnah wieder zu einer Normalität zurückzufinden.

Neben der Einzelfallhilfe kümmern sich die Malteser vor allem auch um die psychische Verfassung der Betroffenen.



2



Im Rahmen von psychosozialer Unterstützung (PSU) bietet die Fluthilfe unter Leitung von Psychotherapeut Frank C. Waldschmidt ein breites Spektrum an Unterstützungsangeboten.

Aber auch regelmäßig Projekte des Allgemeinwesens werden vor Ort identifiziert und materiell unterstützt. So konnten beispielsweise neben dem Wiederaufbau einer überfluteten Stadtbibliothek auch Kinderfeste initiiert, Ferienfreizeiten umgesetzt und mit psychosozialer Notfallversorgung



1 Bundesinnenministerin Nancy Faeser gemeinsam mit Einsatzkräften der Malteser Euskirchen

2 Bilanz via Teams: Mit Unterstützung der SoCura konnten u. a. NRW-PSU-Referent Frank C. Waldschmidt (l.) und Pressesprecher Kai Vogelmann mit weiteren „Studiogästen“ eine interessante Live-Sendung aus der Landesgeschäftsstelle in Köln senden.

3 Zwei, die sich mittlerweile kennen und schätzen: PSNV-Referent Frank C. Waldschmidt und NRW-Innenminister Herbert Reul am Rande der Gedenkfeier in Euskirchen



3

Fotos: Malteser

Was ist bisher passiert?

Handlungsableitungen aus der Einsatzevaluation „Flutkatastrophe 2021“

Im Februar wurden die Ergebnisse sowie die daraus resultierenden Handlungsableitungen aus der Einsatzevaluation der Hochwasserkatastropheneinsätze im Juli 2021 vorgestellt. Seitdem ist einiges passiert. Die beiden Projektgruppen „Ausbildung“ und „Ausstattung“ haben sich zum ersten Mal via Teams getroffen und erste Themen gefunden und priorisiert. Dabei stehen die Themen „Kompetenzen von Auszubildenden in den Einsatzdiensten“, „Digitalisierung der Ausbildung“ sowie die „regionale Vorhaltung von Material und Fähigkeiten“ ganz oben auf der Agenda.

Für die Landes- und Bundesfahrzeuge wurden bis zur Sommerpause alle verfügbaren Unterlagen in die DokBox eingestellt, so dass Einweisungs- und Wartungsunterlagen nun für alle einfach verfügbar sind. Außerdem wurde bereits im Frühjahr eine Pack- und Checkliste für Einsatzkräfte veröffentlicht. Der Fragebogen aus der Flut-Evaluation wurde inzwischen so weiterentwickelt, dass er – auf den jeweiligen Einsatz angepasst – auch als Anhaltspunkt für mündliche Nachbesprechungen genutzt werden kann.

Ein Muster-Informations- und ein Dankschreiben für Arbeitgeber wird in Kürze in der DokBox veröffentlicht. Zur Sicherstellung der Alarmierungen laufen intensive Überlegungen, die auch eine Vereinfachung des Nachweiswesens für die Einsatzeinheiten umfassen. „Die weiteren Themen und offene Punkte sind natürlich in Bearbeitung und stehen auf den Listen der Projektgruppen und in den Diözesen“, so die Katastrophenschutz-Referentin der RGS NRW, Ina Löllgen. Unter dem Strich habe diese Einsatzevaluation einen dynamischen und fruchtbaren Prozess in Gang gesetzt.

ausgestattet werden sowie Traditionsfeste bezuschusst oder belastete Senioren in eine Erholungszeit geschickt werden. Alle drei Säulen dieser Unterstützung sollen den Menschen dabei helfen, ihr altes Leben so gut wie möglich zurückzuerobern. ◀

Ein erfülltes Leben für andere

Adelheid Schönhofer-Iyassu beginnt ein neues Kapitel in ihrem Leben – sie wechselt in den wohlverdienten Ruhestand. Zeit nach vorne, zurück und um sich zu sehen. Jan Galli, Referent Kommunikation und Fundraising, traf sie im Sommer zum Gespräch.

Wie fühlt es sich an, nun durch einen eigenen Kapitelwechsel zu gehen?

Adelheid Schönhofer-Iyassu: Es gab schon im Vorfeld viele Übungsfelder. Ich bereite mich seit mehr als drei Jahren konkret darauf vor. Jetzt, wo es da ist, gibt es natürlich auch Momente des freien Falls. Die Malteser werden Teil meines selbstständigen Lebens bleiben. Ich biete ihnen in der Trauerbegleitung, in der Arbeit mit geflüchteten bzw. von der Flut betroffenen Menschen meine Mitarbeit an. Ich genieße es, nun die Freiheit zu haben, meine Zeit neu zu strukturieren und meine „Leitplanken“ selbst zu definieren.

DaSein 2010 und DaSein 2022 – was geht, was bleibt, was änderte sich?

Schönhofer-Iyassu: Der Dienst entsprang vor 30 Jahren der Vision, das Sterben – neben Staat, Kirche und Medizin – auf bürgerlichem Engagement begründet zu gestalten. Der oder die ehrenamtlich Mitarbeitende stellt das individuelle Umgehen mit dem sterbenden Menschen sicher. Dieser rote Faden war und ist unsere große Konsistente – neben aller Professionalisierung im Palliative-Care-Bereich, die sinnvoll ist. Ich wünsche dem Hospizdienst, dass er auch in Zukunft von der ursprünglich ehrenamtlichen Idee geleitet wird und die ihm dadurch eigene Flexibilität und Unmittelbarkeit erhalten bleibt.

ZUR PERSON



Foto: privat

Adelheid Schönhofer-Iyassu, 66, seit April 2022 berentet, Mutter von drei Kindern, 42 Jahre lang Sozialpädagogin.

Ihre beruflichen Wege führten von der Heilpädagogik in der Lebenshilfe und an einer Förderschule über die Arbeit mit geflüchteten Menschen hin zu 16 Jahren beim ambulanten Hospiz-, Trauerbegleitungs- und Palliativberatungsdienst „DaSein“ in Aachen – drei Jahre im Ehrenamt, danach zwölf Jahre als hauptamtliche Koordinatorin.

Wie gehen Sie in den Tag und beenden ihn?

Schönhofer-Iyassu: Für mich ist der Morgen mein Moment des kurzen, inhaltsreichen Sortierens. Ich versuche mich achtsam und bewusst – in Dankbarkeit und einer gewissen wohlwol-

lenden Neugierde – dem neuen Tag zu stellen. Wenn es mir gelingt, fühle ich mich eingestimmt, um im Laufe des Tages auch Leichtigkeit und Freude wahrnehmen zu können.

Am Abend bin ich dann bestenfalls „warm“ gelaufen. Auch hier spüre ich – falls ich mich erinnere innezuhalten –, oft eine Grunddankbarkeit, dass ich privilegiert bin, so viele Dinge machen zu können, die mir wirklich Spaß bereiten! Derzeit lasse ich mich abends gerne von anderen Biografien inspirieren. Ich stelle mir dann oft die Frage, was wohl alles noch kommen wird.

Was macht Sie glücklich?

Schönhofer-Iyassu: Wenn ich zurückblicke und nachspüre, was ich bewirken konnte – bin ich stolz: Ich habe drei Kindern das Leben schenken und sie gesund heranwachsen sehen dürfen, immer voll gearbeitet, innerhalb der letzten Arbeitsstätte bei den Maltesern etwa 70 Ehrenamtlichen zur Seite stehen und sechs Menschen tatsächlich in den Tod begleiten dürfen.

Letztendlich spüre ich eine große Freude darüber, dass ich „meinen“ Dienst an zwei fähige Nachfolgerinnen übergeben konnte! Ich lasse gelassen los und freue mich auf meine Familie, die mir sinnigerweise zu meinem nächsten Lebensabschnitt eine Schultüte übergab – wohl mit der Idee, dass das Lernen niemals aufhören wird. Ich freue mich drauf!

So schließt sich der Bogen zu meiner Kindheit. Ich bin in froher Erwartung neuer Dinge und tue dies in der Erkenntnis, dass mein bisheriges, so blütenreiches Leben mich wohl lehrt, dass auch nach dem Tod etwas Hoffnungsfrohes wartet. Das ist großes Glück für mich!

Sven Körper ist neuer Geschäftsführer



Foto: Malteser Aachen

Sven Körper: ein bekanntes Gesicht in neuer Rolle

AACHEN. Die Malteser in der Diözese Aachen haben einen neuen Chef. Sven Körper ist seit Anfang Juli Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer. Er folgt Wolfgang Heidinger nach, der zum 1. Juni als Bundesbeauftragter für die Malteser Fluthilfe auf die Bundesebene berufen worden ist.

Sven Körper ist 32 Jahre jung und vielen in der Diözese Aachen bereits bestens bekannt: Für die Malteser ist Sven Körper seit 2008 aktiv. Neben verschiedenen Stationen im Bezirk Aachen, zuerst als Rettungsassistent/Notfallsanitäter im Rettungsdienst, später als Dienstleiter für die sozialen Dienste, hat Sven Körper zuletzt den Bereich Vertrieb in der Region NRW geleitet und ihn maßgeblich zum Erfolg geführt. Seine ehrenamtliche Heimat hat er in der Gliederung Jülich. Dort engagiert er sich bereits seit vielen Jahren als Gruppenführer im Katastrophenschutz, Helfer im Sanitätsdienst und als Pastoralreferent. Als ehemaliger Helfersprecher der Gliederung Jülich weiß er um die Belange der Ehrenamtlichen und trat bereits in der Vergangenheit für sie ein.

„Sven Körper kennt unsere Dienste sowohl als Helfer und Mitarbeiter als auch als Führungskraft im Ehren- und Hauptamt“, sagt Dr. Sophie von Preysing, Regional und Landesgeschäftsführerin der Malteser in Nordrhein-Westfalen. „Aufgrund dieser Erfahrungen und Einblicke, gepaart mit seinem kaufmännischen Know-how, seinem Organisationstalent, seiner guten Kommunikation und seiner großen Energie bringt er beste Voraussetzungen mit, um die neue Herausforderung zu bewältigen.“

Dr. Elmar Pankau, Geschäftsführender Vorstand der Malteser: „Gemeinsam mit Regionalleiter Rudolph Herzog von Croÿ und dem kommissarischen Diözesanleiter in Aachen, Gregor van Ackeren, wünschen wir Sven Körper viel Erfolg und Segen für seine neue Aufgabe.“

Jugend Nettetal hilft Ukrainern



Foto: Malteser Nettetal

Friedensgottesdienst der Nettetaler Malteser Jugend mit ukrainischen Kindern

NETTETAL. Die Malteser Jugend in Nettetal setzt ein Zeichen gegen den Krieg in der Ukraine: In den eigenen Reihen werden ukrainische Familien aufgenommen, es wird Kleidung gespendet und die Fenster des Gruppenraumes werden mit den ukrainischen Kindern gestaltet. Auch eine Spendenaktion gemeinsam mit dem Erwachsenenverband ist zum Einsatz gekommen: Am 2. April konnten unter dem Motto „Heiße Waffeln bringen Wärme in den Herzen“ 1.100 Euro für die Flüchtlingshilfe Nettetal e.V. eingenommen werden. Ein kreativer Friedensgottesdienst rundet die Aktivitäten ab.

Jubiläums-Trilogie in Krefeld



Foto: Dennis Colec/Malteser Krefeld

Die Krefelder Malteser feierten 65 Jahre Malteser Hilfsdienst e.V in Krefeld, 40 Jahre Rettungsdienst und zwei Jahre Neubau: Der Oberbürgermeister von Krefeld, Frank Meyer (2. v.l.), gratulierte (v.l.) Stephan Simon, Dienststelleiter Krefeld, Dietmar Klabunde, Geschäftsführer im Ehrenamt Krefeld, und Gabi Lommetz, kommissarische Stadtbeauftragte Krefeld, persönlich.

Nach zwei Corona-Jahren zurück im Einsatz

RUHRBISTUM. Die Malteser im Bistum Essen sind besonders stolz auf ihre leistungsstarken Einsatzdienste. In fast jeder Stadt im Ruhrgebiet sind die Malteser entweder mit einer Rettungswache oder einer Katastrophenschutzeinheit vertreten. Aufgrund der Corona-Pandemie bot sich jedoch gerade für die Katastrophenschützer in den letzten zwei Jahren wenig Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Da es während der Lockdowns keine Großveranstaltungen gab, brauchte es auch keine Malteser für die sanitätsdienstliche Versorgung der Teilnehmenden. Diesen Sommer hieß es jedoch endlich: zurück in den Einsatz!

KARFREITAGSKREUZWEG AUF DER HALDE HANIEL IN BOTTRUP. Die erste größere Veranstaltung im Ruhrbistum, die nach zwei Jahren Corona-Pause wieder stattgefunden hatte, war der Karfreitagskreuzweg auf der Halde Haniel in Bottrop. Die kleine Pilgerwanderung, die auch in diesem Jahr wieder vom Essener Bischof Franz-Josef Overbeck geleitet wurde, bildete den vorerst ruhigen Auftakt für die noch kommende heiße Einsatzsaison. Zwar kann der schnelle Aufstieg auf die Halde bei heißem Wetter gerade ältere Menschen schon einmal vor Kreislaufprobleme stellen. Jedoch wären bei den kühlen Temperaturen und dem kräftigen Wind auf dem Haldengipfel in diesem Jahr Erfrierungen wohl wahrscheinlicher gewesen. Abgesehen von kalten Füßen sind jedoch alle Teilnehmer wohlbehalten auf die Halde herauf und auch wieder heruntergekommen. So blieb für die Sanitäter und Betreuungskräfte an diesem Tag nichts weiter, als sich nach getaner Arbeit mit einem Kaffee aufzuwärmen.

RTL TV-EVENT „DIE PASSION“. Im Gegensatz zum Bottroper Kreuzweg war der Sanitätsdienst beim RTL TV-Event „Die Passion“ jedoch alles andere als ein Routineeinsatz. Für die starbesetzte Liveshow hatten sich neben Thomas Gottschalk auch hunderte Polizisten, Katastrophenschützer, Ordner, Rettungskräfte und vor allem Zuschauer auf dem Essener Burgplatz versammelt. Das Event war jedoch in wochenlanger Vorarbeit bis ins kleinste Detail geplant worden. Dementsprechend funktionierte die Zusammenarbeit der unter-



Malteser Sanitätsstation und Sanitätstrupp bei „Essen Original“



Foto: Malteser Essen

Malteser Einsatzkräfte bei „Die Passion“



schiedlichen Einsatzkräfte, wie erwartet, reibungslos. Somit war nicht nur die Show selbst, sondern auch der Sanitätseinsatz hinter den Kulissen ein voller Erfolg.

STADTFEST „ESSEN ORIGINAL“. Der nächste Einsatz in der Essener Innenstadt ließ jedoch nicht lang auf sich warten. So waren die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer für den Sanitätsdienst beim Stadtfest „Essen Original“ gleich drei ganze Tage im Dauereinsatz. Das riesige Festival erstreckt sich mit drei Hauptbühnen über die ganze Innenstadt und lockte auch dieses Jahr wieder über 100.000 Besucher an. Zur sanitätsdienstlichen Sicherung des Events hatten die bestens ausgerüsteten Katastrophenschützer der Malteser hinter der Hauptbühne auf dem Kennedyplatz ihre Einsatzleitstelle und eine zentrale Sanitätsstation eingerichtet. Weitere Sanitätsposten mit Rettungsfahrzeugen und mobile Einsatztrupps waren über die gesamte Essener Innenstadt verteilt, um jederzeit unmittelbar auf medizinische Notfälle reagieren zu können. Abgesehen von ein paar zu klebenden Pflastern bedurfte jedoch keiner der Festivalbesucher einer nennenswerten medizinischen Notfallversorgung.

„VIVA-WEST MARATHON“. Der unumstrittene Höhepunkt des Einsatzsommers in diesem Jahr war indes der Sanitätsdienst beim „Viva-West Marathon“. Neben Maltesern aus dem gesamten Ruhrgebiet war sogar Unterstützung aus Bayern angereist, um zusammen mit den Johannitern die medizinische Notfallversorgung während des Sportevents sicherzustellen. Für die Koordinierung der 147 Malteser Einsatzkräfte war in der Nähe des Start-/Ziel-Bereichs eigens eine Einsatzstabsstelle mit angeschlossener Fernmeldestation eingerichtet worden. Denn um jederzeit sofort auf die medizinischen Notfälle reagieren zu können, die bei sommerlichen Sportevents grundsätzlich zu erwarten sind, waren die Einsatzkräfte auf einen zentralen Behandlungsplatz sowie 16 Sanitätsposten entlang der gesamten Laufstrecke verteilt. Während die meisten Teilnehmenden erschöpft, aber glücklich durchs Ziel liefen, nahm der Einsatz jedoch eine tragische Wendung, als ein junger Läufer im Zielbereich zusammenbrach und reanimiert werden musste. Die Möglichkeit der sofortigen notärztlichen Versorgung des Patienten unterstreicht daher die kritische Rolle der sanitätsdienstlichen Notfallvorsorge bei Großveranstaltungen. Umso mehr Dank gilt daher den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die es uns diesen Sommer wieder ermöglicht haben, unbeschwert Freude an großen Festivals und Sportveranstaltungen zu haben.



Fotos: Steffen Keller, Malteser

Kreuzweg auf der Halde Haniel in Bottrop

Fernmeldestation
beim Viva-West
Marathon



Einsatzstabsstelle
beim Viva-West
Marathon



Fotos: Steffen Keller, Malteser

Danke für den märchenhaften Besuch



Foto: Gabriele Weber

Ein Teamselkie schoss Diözeanjugendreferentin Gabriele Weber (l.) beim Dankeschönabend für die Teamer im Innenhof der Burg Satzvey

ERZBISTUM. *Wir Malteser im Erzbistum Köln als Ausrichter des diesjährigen Bundesjugendlagers sagen von Herzen Danke an die rund 500 kleinen und großen Malteser, die uns in der ersten Augustwoche eine märchenhafte Zeit beschert haben. Besonders bedanken möchten wir uns bei den rund 80 Teammitgliedern, die sich in diversen Bereichen um alles gekümmert haben: vom Essen über das „Offene Ohr“ bis zum Programm und vom Sanitätsdienst bis hin zur Lagerleitung. Großer Dank gilt zudem der Familie Beissel von Gymnich, die uns ihr Gelände rund um Burg Satzvey für das Bundesjugendlager zur Verfügung gestellt hat. Passend zum Motto werden wir sicher noch ganz oft mit einem „Es war einmal...“ beginnen und verträumt vom Sommer 2022 erzählen, wenn wir an das 38. Bundesjugendlager zurückdenken.*

Danke und auf ein Wiedersehen, eure Malteser Jugend aus dem Erzbistum Köln

i **Weitere Infos** bei Diözeanjugendreferentin Gabriele Weber, Fotos und Berichte: www.malteserjugendbundeslager.de

Ehrennadel des Rheinisch-Bergischen Kreises

BERGISCH GLADBACH.

Mit Überreichung der Ehrennadel in Gold bedankte sich der Rheinisch-Bergische Kreis im Juni bei Ulrich Kraus für sein großartiges über 50 Jahre andauerndes Engagement. Kraus ist seit 1970 aktives Mitglied bei den Maltesern in Bergisch Gladbach. Zunächst zeigte er enorme Einsatzbereitschaft im Sanitätszug Bensberg und ist nun schon seit vielen Jahren ehrenamtlicher Pressesprecher der Bergisch Gladbacher Malteser. Aus den Händen von Landrat Stephan Santelmann erhielt Kraus bei den Feierlichkeiten im Bergischen Löwen die besondere Ehrung für seine Verdienste an der Gesellschaft.



Ulrich Kraus (l.) mit Landrat Stephan Santelmann

Foto: Rhein-Bergischer-Kreis / Rüdiger Pohl



Foto: Meckenheim / Kampschule

1.000

Helferinnen und Helfer der Malteser aus dem Erzbistum Köln wurden in den vergangenen Monaten mit der Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Einsatzmedaille NRW ausgezeichnet. Als Zeichen der Anerkennung und des Dankes für ihren Einsatz in der größten Naturkatastrophe der Landesgeschichte hat Innenminister Herbert Reul insgesamt 65.000 Angehörige von Feuerwehren, Hilfsorganisationen und Polizei die besondere Medaille verliehen. Ein Jahr nach der Flut fanden vielerorts verschiedene Gedenkveranstaltungen rund um den ersten Jahrestag der verheerenden Flutkatastrophe statt, an denen auch Einsatzkräfte der Malteser teilnahmen. Bei der zentralen Gedenkfeier des Landes wurde am 14. Juli 2022 mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Herz Jesu Kirche der Opfer gedacht.

Über 100 Teilnehmende trafen sich beim Pfingstlager



Fotos: Martin Kaesberger

Impressionen aus dem Pfingstzeltlager

ERZBISTUM. „Schön wieder hier zu sein, schön euch zu seh'n!“ – Mehr als 100 Kinder, Jugendliche und Teamer trafen sich nach drei Jahren pandemiebedingter Pause unter diesem schönen Motto endlich wieder zum Diözesanpfingstzeltlager. „Viel Regen und Unwetter waren angesagt, aber wir waren doch auch mit sehr viel Sonnenschein gesegnet“, freute sich Diözesanjugendreferentin Gabi Weber. Rund um Kloster Knechtsteden in Dormagen standen am langen Pfingstwochenende jede Menge Spiel, Gemeinschaft und Workshops, aber auch Sozialaktionen auf dem Programm. Musik und Lagerfeuer wurden besonders zelebriert, und zwar am zentralen und mit beliebtesten Ort des Lagers, in der Jurtenburg. Dort fand auch der gemeinsame Gottesdienst am Sonntagnachmittag statt. Bei verschiedenen Sozialaktionen stand im Rahmen des Lagers besonders das Thema Nachhaltigkeit im Vordergrund. So wurden eifrig Seedbombs gebastelt und das angrenzende Naturschutzgebiet besucht. Mit vielen schönen Erinnerungen reisten die Kinder, Jugendlichen und Teamer am Pfingstmontag zurück in ihre Heimatgliederungen.

Neues Fluthilfebüro in der Innenstadt



Foto: Daniela Egger

Eva Eumes, Leiterin des Euskirchener Fluthilfebüros (M.), mit Axel Rottländer, Leiter Malteser Fluthilfe in NRW (2. v. r.), und weiteren Teams der Malteser Fluthilfe aus NRW und Rheinland-Pfalz

EUSKIRCHEN. Die bereits im November 2021 als dauerhaftes Angebot in der Malteser Stadtgeschäftsstelle Am Schwalbenberg gestartete Beratung und Unterstützung für Betroffene der Hochwasserkatastrophe in Euskirchen und Umgebung wird seit Ende Juni in einem zentral gelegenen Ladenlokal in der Euskirchener Innenstadt fortgesetzt. Am 27. Juni segnete Pfarrer Peter Wycislok das neue Büro. Eva Eumes, Leiterin des Fluthilfebüros, begrüßte als Gäste u. a. Bürgermeister Sacha Reichelt, Vertreter anderer örtlicher Organisationen sowie Malteser Teams der anderen Fluthilfebüros aus NRW und Rheinland-Pfalz.

i Kontakt: fluthilfe.euskirchen@malteser.org,
Adresse: Hochstraße 55, 53879 Euskirchen

Danke für 650 bewegte Tonnen Ausstellungsmaterial und jede Menge Herzblut

DÜSSELDORF. Johannes Saurbier von den Maltesern aus Düsseldorf erhielt für sein großes Engagement im Rahmen der Turiner Grabtuchausstellung die Dankplakette sowie ein Bildnis mit dem Antlitz „des Mannes auf dem Tuch“.

Von Beginn an im Jahr 2013 und insgesamt sieben Jahre lang hat er die Ausstellung zum Turiner Grabtuch begleitet. Rund 650 Tonnen Ausstellungsmaterial haben der 82-Jährige und seine Düsseldorfer Truppe dabei bewegt. 30 Ausstellungen betreuten sie in Deutschland und Österreich und ermöglichten es so rund 200.000 Menschen, diese besondere Ausstellung

anschauen zu können. Aus den Händen von Bernd Falk, Initiator und Projektleiter der Ausstellung, erhielt Saurbier im Rahmen der Düsseldorfer Malteser Stadtversammlung am 18. Mai die besondere Auszeichnung des Dankes. „Eine einmalige und höchst engagierte und anerkannte Spezialtruppe, die viele Freundschaften im In- und Ausland geschlossen hat und besser Repräsentant der Malteser ist. Die Düsseldorfer Malteser sind ein Stück DNA der Ausstellung geworden, elementar und unverzichtbar – Dank der großen Hände und des noch größeren Herzens von Johannes“, so die Worte von Bernd Falk.

Münster

Herzenswunschfahrt in den Allwetterzoo



Foto: Malteser Haltern am See

In Begleitung von geschulten Rettungssanitätern und einem herrlichen Wetter ging es für Frau B. in den Allwetterzoo nach Münster.

HALTERN AM SEE/MÜNSTER. In ihrem Leben war Frau B. stets von Tieren umgeben, die sie begleitet haben. Diese beständige Tierliebe hat in der Bewohnerin des Altenwohnhauses St. Sixtus den Herzenswunsch reifen lassen, noch einmal Tiere aus der Nähe besuchen zu können. Mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen der Malteser aus Haltern am See ging dieser Wunsch im Allwetterzoo Münster in Erfüllung.

Über den ambulanten Hospizdienst des Caritasverbandes Ostvest wurde der Wunsch der Seniorin an die Malteser getragen, welche sich um die Durchführung gekümmert haben. Im Zoo blieb es aber nicht nur beim Bestaunen der exotischen Tiere, Frau B. durfte hinter die Kulissen blicken und den Tieren so ganz nah sein. Hier bewies Frau B. Mut, indem sie die Elefant Kuh mit Äpfeln fütterte oder eine Königspython in die Hand nahm. Alle Eindrücke des Tages sog Frau B. in sich auf. Erschöpft, aber glücklich wurde sie von den Maltesern wieder nach Haltern am See gebracht.

Endlich wieder Ameland



Fotos: Malteser Kalkar

Oben: Ein freudiges Wiedersehen gab es auch mit dem Pastoralteam Ameland vom Bistum Münster.

Links: Gute Laune beim Team aus Kalkar

AMELAND. Seit über 60 Jahren führt der Malteser Hilfsdienst aus der Diözese Münster in den nordrhein-westfälischen Sommerferien den Sanitätseinsatz auf der niederländischen Insel Ameland durch. Seine Aufgabe ist die sanitätsdienstliche Betreuung der deutschen Ferienlager. Nach zwei Jahren Pandemiepause war es dieses Jahr endlich wieder soweit.

In die mobile Sanitätsstation, die einer „rollenden Hausarztpraxis“ ähnelt, kommen Kinder mit Sonnenbrand, Allergien oder Zecken, aber auch mit Platzwunden oder Sportverletzungen. Bei Bedarf kommt der örtliche Arzt bei der Sprechstunde am Nachmittag hinzu und kann mögliche Medikamente etc. verschreiben, die das Team der Malteser dann zu den Lagern ausliefert.

„Der Sanitätsdienst auf Ameland ist etwas ganz Besonderes und ganz sicher kein Urlaub in Dienstbekleidung“ erzählt Kristin Wälbers als Einsatzleiterin für das achtköpfige Team aus Kalkar.

Insgesamt sind die Malteser in den sechs Wochen Sommerferien mit mehr als 20 Ehrenamtlichen auf der Insel im Einsatz.



Fotos: Malteser Warendorf

42. Krankenwallfahrt nach Telgte

WARENDORF/TELGTE. Nachdem die Krankenwallfahrt in den letzten zwei Jahren coronabedingt ausfallen musste, machten sich in diesem Jahr 34 Teilnehmer, darunter drei Rollstuhlfahrer, wieder auf den Weg nach Telgte zur Schmerzhaften Muttergottes. 30 Malteserhelfende haben die Wallfahrer in der Mittagszeit von zu Hause und aus den Altenheimen aus Ahlen, Drensteinfurt und Warendorf abgeholt und sie während des Nachmittages betreut. Gemeinsam mit Weihbischof Dr. Stefan Zekorn feierten sie in der St.-Clemens-Kirche das Pontifikalamt. Am Ende erhielten die Pilger einen besonderen Segen, bevor mit dem sakramentalen Segen der Gottesdienst endete.

In familiärer Atmosphäre fand im Anschluss im Bürgerhaus das Kaffeetrinken statt. Ruth Nünning, die Organisatorin der Krankenwallfahrt, begrüßte die Gäste und bedankte sich bei Weihbischof Zekorn für den schönen Gottesdienst. Ihr Dank galt aber auch den vielen Malteserhelfenden, die diese Wallfahrt erst ermöglichen. Nach diesem erlebnisreichen Nachmittag wurden alle Teilnehmenden von den Maltesern wieder nach Hause gebracht.

„Für viele war es ein anstrengender Tag, aber die Pilger werden noch lange davon zehren. Für das kommende Jahr hoffen wir, dass sich wieder mehr Teilnehmende anmelden“, so Nünning nach der Rückkehr. „Das war eine schöne Wallfahrt, die ich mit den Maltesern gemacht habe“, berichtete eine Teilnehmerin. „Schade, dass nicht mehr mitgekommen sind“, fügte sie hinzu.



Weihbischof Dr. Stefan Zekorn im Austausch mit Wallfahrtteilnehmenden

Paderborn



Foto: Anke Bütcherer

Kamen zum Gruppenbild vor der Marktkirche in Paderborn zusammen: die Malteser der Erzdiözese Paderborn und ihre Gäste

Malteser feiern Johannesfest

Zwei Jahre musste die traditionelle Feier der Malteser in der Erzdiözese Paderborn coronabedingt ausfallen. Rund 80 Malteser aus der ganzen Diözese sowie Ehrengäste kamen zusammen, um anlässlich des Jahrestages ihres Ordenspatrons Johannes des Täufers gemeinsam zu feiern, Bilanz zu ziehen und einen Blick in die Zukunft der Hilfsorganisation zu werfen.

PADERBORN. Nach einer gemeinsamen heiligen Messe in der Marktkirche begrüßte Marion Freiin von Graes, stellvertretende Diözesanleiterin der Malteser in der Erzdiözese Paderborn, zusammen mit Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer Siegfried Krix die zahlreichen Malteser aus Haupt- und Ehrenamt, von den Malteser Werken sowie die Vertreter des Malteserordens im Forum St. Liborius. Zu den geladenen Ehrengästen gehörte auch die zweite stellvertretende Bürgermeisterin Paderborns Sabine Kramm, die ein Grußwort an die Feiernden richtete, sowie weitere Honoratioren aus Politik, aus den Kommunen und von den kameradschaftlich verbundenen Hilfsorganisationen.

„Krisenerprobt, fest im Glauben und systemrelevant“, so beschrieb Marion Freiin von Graes, kurz und prägnant,

was die Malteser – besonders in den letzten zwölf Monaten – charakterisiert. Die Corona-Pandemie, die Flutkatastrophe des letzten Sommers, Hilfe für die aus der Ukraine geflüchteten Menschen – gefühlt kamen die ehrenamtlichen Malteser und auch die hauptamtlichen Mitarbeitenden nie aus dem Krisenmodus heraus. Eine an vielen Stellen riesige Kraftanstrengung, die ohne den guten Zusammenhalt zwischen Ehren- und Hauptamt, die professionellen Strukturen einer modernen Hilfsorganisation und auch das Vertrauen in den gemeinsamen Glauben nicht möglich gewesen wäre. Systemrelevanz zeige sich besonders in den Zahlen des vergangenen Malteserjahres. So sind rund 3.500 ehrenamtliche Aktive regelmäßig im Einsatz für das Gemeinwohl. Allein 15 Katastrophenschutzeinheiten aus der Diözese waren in den Flutgebieten in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz vor Ort. Engagement, das beeindruckt: Zahlreiche neue Helferinnen und Helfer konnten für den Katastrophenschutz bei den Maltesern gewonnen werden.

Rückblick auf ein herausforderndes Jahr: der Jahresbericht der Malteser in der Erzdiözese Paderborn 2021–2022



„Rettet Maltesia“ – Spaß und Spannung bei der Malteser Jugend

DIÖZESE. „Endlich wieder ein richtiges Pfingstzeltlager“, freuten sich nicht nur das Organisations-Team, sondern auch die vielen Kinder und Jugendlichen der Malteser Jugend, die in den vergangenen zwei Jahren nur digital zu Pfingsten zusammenkommen konnten. Auch wenn es noch nicht das ganz große Event war, wie zuletzt 2019 in Rietberg, haben die Orga-Teams an den sieben Mini-Pfila-Standorten in Balve, Rietberg, Lippstadt, Bad Laasphe, Borchon, Büren und Arnberg ein tolles Programm auf die Beine gestellt. „Rettet Maltesia – die zauberhafte Welt der Malteser Jugend“ lautete der Auftrag.

„Ein rundum gelungenes Pfingstwochenende“, freute sich auch die Diözesanjugendreferentin Patricia Hohenberger, die vor Ort in Lippstadt mit dabei war. „Neben Spiel und Spaß war es wichtig, nach der langen Corona-Pause wieder das Gefühl der Gemeinschaft zu erleben. Vor allem die Kinder und Jugendlichen haben unter den langen Kontaktbeschränkungen gelitten. Schön, dass wir dieses Jahr wieder zusammenkommen konnten. Ein



Foto: Malteser Rietberg

Gelebte Gemeinschaft auf dem Zeltplatz in Rietberg



Foto: Malteser Lippstadt

In Lippstadt ging es für die Malteser Jugend mit Kanus auf die Lippe.

großes Danke geht an alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die die Mini-Pfilas erst möglich gemacht haben. Die Begeisterung aller Teilnehmenden war spürbar und wir freuen uns schon auf die weiteren Aktivitäten mit unserer Malteser Jugend.“

KURZ NOTIERT



Foto: Julius Kolossa

BALVE. Anlässlich der Sternwallfahrt in Wocklum bekam die Fahrradrikscha der Malteser in Balve den kirchlichen Segen. Dechant Pfarrer Andreas Schulte durfte Probe fahren. Raimund Neuhaus, Stadtbeauftragter aus Balve, trat kräftig in die Pedale. Künftig wollen die Malteser gehbehinderte Menschen und Senioren zu einer Rikscha-Fahrt einladen.



Foto: Montessorigrundschule Dörenhagen

BORCHEN. „Schmerzen sind wichtig und gut!“ – schließlich zeigen sie uns, dass etwas mit dem eigenen Körper nicht stimmt und eventuell sogar Hilfe notwendig ist. Eine von vielen wichtigen Erkenntnissen, die die 107 Schülerinnen und Schüler der Montessori-Grundschule Dörenhagen beim „Abenteuer Helfen“-Tag von den Malteser Ausbildern Michael Volmert und Jens Naerger aus Borchon vermittelt bekamen. Mit dem Projekt „Abenteuer Helfen“ bringen die Malteser Kindern altersgerecht und spielerisch die Erste Hilfe nah.



Foto: Bernhard Bauer

DIÖZESE/LOURDES. Ende Juli starteten 175 Pilgerinnen und Pilger per Flugzeug vom Flughafen Paderborn/Lippstadt in den südfranzösischen Wallfahrtsort. Zwei Jahre musste coronabedingt auf die traditionsreiche Pilgerreise verzichtet werden. Um das Wohlergehen von Reisenden mit Beeinträchtigungen und Behinderungen kümmerten sich ehrenamtliche Teamer sowie Helferinnen und Helfer des Lourdes Krankendienstes. Als geistliche Begleitung waren der Paderborner Domkapitular Dr. Thomas Witt und der stellvertretende Diözesanseelsorger der Malteser Nobert Scheckel mit dabei.

Auge in Auge mit Moderator Daniel Danger auf der großen Bühne: Infos zum Engagement in einer Rettungshundestaffel gab es natürlich auch in Dortmund.



Fotos: Helmut Willeke

Auch Innenminister Herbert Reul besuchte den Malteser Stand und sprach mit den Einsatzkräften.

Rückblick Katastrophenschutztag

DORTMUND. Am 6. August fand der zweite landesweite Katastrophenschutztag in Nordrhein-Westfalen statt. Nach Bonn im Oktober 2021 war die Stadt Dortmund nun Gastgeberin, die den Aktionstag gemeinsam mit dem Ministerium des Innern veranstaltete. „Das Ziel der Katastrophenschutztage ist es, die Menschen für das Thema zu sensibilisieren und ihnen nützliches Wissen an die Hand zu geben, damit sie in einer Notlage bestmöglich gewappnet sind“, so NRW-Katastrophenschutzreferentin Ina Löllgen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung in Dortmund stand das Verhalten bei Unwetter.

Innenminister Herbert Reul nutzte die Gelegenheit, um den freiwilligen Kräften für ihren Einsatz zu danken: „Der Katastrophenschutz in Nordrhein-Westfalen ist ohne ehrenamtliches Engagement schlichtweg nicht möglich. Mehr als 80 Prozent der Leute machen das freiwillig neben ihrem Job, der Schule oder dem Studium. Sie halten den Laden am Laufen und dafür bin ich unendlich dankbar.“

Der landesweite Katastrophenschutztag soll auch über die Arbeit der Hilfsorganisationen aufklären und neue Mitglieder für ein ehrenamtliches Engagement begeistern. Zahl-

reiche Organisationen waren daher mit Informationsständen vertreten, darunter natürlich auch die Malteser. Talkrunden, verschiedene Show-Acts, ein Wissens-Parcours und eine Sandsack-Challenge sollten Besucherinnen und Besucher für den Katastrophenschutz im Falle eines Unwetters sensibilisieren.

„Unwetter klingt für die meisten Menschen nach einem kleinen Gewitter. Extremwetterereignisse wie Starkregen, Hochwasser oder Stürme können jedoch große Schäden anrichten und sogar lebensbedrohlich sein. Gefährliche Wetterlagen werden uns auch in der Zukunft immer wieder beschäftigen. Sich auf eine Unwetterkatastrophe vorzubereiten, kann im Ernstfall Leben retten“, sagte Innenminister Reul.

Die Dortmunder Malteser waren mit ihrer Präsentation und der Anzahl der Besucherinnen und Besucher sehr zufrieden. „Auch die Zusammenarbeit mit unseren Partner-Hilfsorganisationen und der Feuerwehr Dortmund war klasse und hat unser Netzwerk in Dortmund weiter gestärkt“, unterstreicht Tillman Castillo-Romero, Leiter Notfallvorsorge im Erzbistum Paderborn.

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e. V.

Regional- und Landesgeschäftsstelle Nordrhein-Westfalen, Kaltenbornweg 3, 50679 Köln

Redaktion (S. V-XX): NRW: Kai Vogelmann, kai.vogelmann@malteser.org; **Bistum Aachen:** Jan Galli, jan.galli@malteser.org;

Bistum Essen: Steffen Keller, steffen.keller@malteser.org; **Erzbistum Köln:** Daniela Egger, daniela.egger@malteser.org;

Bistum Münster: Christian Eschhaus, christian.eschhaus@malteser.org; **Erzbistum Paderborn:** Anke Buttchereit, anke.buttchereit@malteser.org